



THEMA :

FRÖSCHE 31/1

Die Frösche

Ein großer Teich war zugefroren,
die Fröschlein in der Tiefe verloren,
durften nicht ferner quaken noch springen,
versprachen sich aber im halben Traum,
fänden sie nur da oben Raum,
wie Nachtigallen wollten sie singen.
Der Tauwind kam, das Eis zerschmolz,
nun ruderten sie und landeten stolz
und saßen am Ufer weit und breit
und quakten wie vor alter Zeit.



Johann Wolfgang von Goethe (* 28. August 1749 in Frankfurt am Main; † 22. März 1832 in Weimar) war ein Dichter, Dramatiker, Theaterleiter, Naturwissenschaftler, Kunsttheoretiker und Staatsmann. Er gilt als einer der bedeutendsten deutschen Dichter und ist eine herausragende Persönlichkeit der Weltliteratur.



THEMA :

FRÖSCHE 31/2

Fink und Frosch (1)



Auf leichten Schwingen frei und flink
Zum Lindenwipfel flog der Fink
Und sang an dieser hohen Stelle
Sein Morgenlied so glockenhelle.
Ein Frosch, ein dicker, der im Grase
Am Boden hockt, erhob die Nase,
Strich selbstgefällig seinen Bauch
Und denkt: Die Künste kann ich auch.
Als bald am rauhen Stamm der Linde

Begann er, wenn auch nicht geschwinde,
Doch mit Erfolg, emporzusteigen,
Bis er zuletzt von Zweig zu Zweigen,
Wobei er freilich etwas keucht,
Den höchsten Wipfelpunkt erreicht
Und hier sein allerhöchstes Quacken
Ertönen lässt aus vollen Backen.
Der Fink, dem dieser Wettgesang
Nicht recht gefällt, entfloh und schwang
Sich auf das steile Kirchendach.
»Wart«, rief der Frosch, »ich komme nach!«
Und richtig ist er fortgeflogen,
Das heißt, nach unten hin im Bogen,
So dass er schnell und ohne Säumen
Nach mehr als zwanzig
Purzelbäumen
Zur Erde kam mit lautem Quack,
Nicht ohne großes Unbehagen.
Er fiel zum Glück auf seinen Magen,
Den dicken, weichen Fattersack,
Sonst hätt' er sicher sich verletzt. –
Heil ihm! Er hat es durchgesetzt.



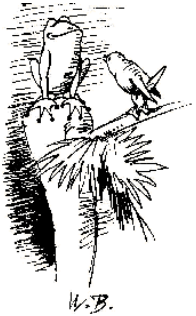
Wilhelm Busch (* 15. April 1832 in Wiedensahl; † 9. Januar 1908 in Mechtshausen) war einer der bedeutendsten humoristischen Dichter Deutschlands und gilt wegen seiner satirischen Bildergeschichten in Versen als einer der Urväter des Comics.



THEMA :

FRÖSCHE 31/3

Fink und Frosch (2)



W.B.

Im Apfelbaume pfeift der Fink
Sein: pinkepink!
Ein Laubfrosch klettert mühsam nach
Bis auf des Baumes Blätterdach
Und bläht sich auf und quakt: »Ja ja!
Herr Nachbar, ick bin och noch da!«

Und wie der Vogel frisch und süß
Sein Frühlingslied erklingen ließ,
Gleich muss der Frosch in rauhen Tönen

Den Schusterbass dazwischen dröhnen.

»Juchheija heija!«, spricht der Fink.
»Fort flieg ich flink!«
Und schwingt sich in die Lüfte hoch.

»Wat!« ruft der Frosch, »Dat kann ick och!«
Macht einen ungeschickten Satz,
Fällt auf den harten Gartenplatz,
Ist platt, wie man die Kuchen backt,
Und hat für ewig ausgequakt.

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Geklettert ist auf einen Baum,
Schon meint, dass er ein Vogel wär,

So irrt sich der.

Wilhelm Busch (* 15. April 1832 in Wiedensahl; † 9. Januar 1908 in Mechtshausen) war einer der bedeutendsten humoristischen Dichter Deutschlands und gilt wegen seiner satirischen Bildergeschichten in Versen als einer der Urväter des Comics.



W.B.



W. Busch
1908



THEMA :

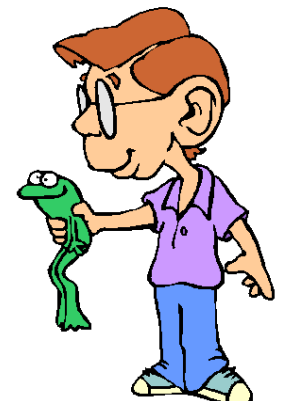
FRÖSCHE 31/4

DER HABICHT UND DIE STÖRCHE.

**Ein Habicht stieß auf eine Lerche
Im Angesichte zweier Störche
Und würgte, rupfte, speiste sie.
»Ach«, sprach ein Storch, »die arme Lerche die!
Vorhin sang sie so artig noch!«**

**»Storch«, sprach der Habicht, »spare doch
Die Seufzer nur! – Den du verzehrt,
Der arme Frosch, der ist beklagenswerth!
Vorhin quakt' er so artig noch!«**

**Johann Wilhelm
Ludwig Gleim**
(* 2. April 1719 in Ermsleben im Osthartz; † 18. Februar 1803 in Halberstadt) war ein deutscher Dichter.





THEMA :

FRÖSCHE 31/5

Das Frosch-Haiku

*furu ike ya
kawazu tobi komu
mizu no oto*



ふる池や
蛙飛込
水のおと

Übertragung in Deutsch:

Der alte Teich.
Ein Frosch springt hinein
das Geräusch des Wassers

Übertragung in Französisch :

Dans le vieil étang
Une grenouille saute
Un ploc dans l'eau!

Haiku ist eine alte Form des Textschreibens aus Japan. Ein Haiku besteht aus **drei Zeilen**. Die erste Zeile hat **5 Silben**, die zweite **7 Silben** und die dritte Zeile hat wieder **5 Silben**.

Matsuo Bashō (1644 in Ueno; † 28. November 1694 in Osaka) war ein japanischer Dichter. Er gilt als bedeutender Vertreter der japanischen Versform Haiku. Bashōs Frosch-Haiku ist vielleicht das berühmteste Haiku überhaupt.*



THEMA :

FRÖSCHE 31/6

Der Frosch

Der Frosch sitzt in dem Rohre,
Der kleine, breite Mann,
Und singt sein Abendliedchen,
So gut er singen kann - Quak! Quak!

Er meint, es klingt gar herrlich,
Könnts niemand so wie er,
Er bläst sich auf gewaltig
Meint Wunder, was er wär! - Quak! Quak!

Mit seinem breiten Maule
Fängt er sich Mücken ein
Guckt mit den dicken Augen
Froh nach der Sonne Schein! - Quak! Quak!

Das ist ein ewig Quaken,
Er wird es nimmer müd,
So lange noch ein Blümchen
Im Wiesengrund nur blüht! - Quak! Quak!

Herr Frosch! nur zu gesungen,
Du bist ein lustger Mann;
Im Lenz muss Alles singen,
So gut es singen kann! - Quak! Quak!

(Rohre: Schilf - Lenz: Frühling)



Georg Christian Dieffenbach

(* 4. Dezember 1822 in Schlitz, Oberhessen; † 10. Mai 1901 daselbst) war ein deutscher Pfarrer und Dichter.



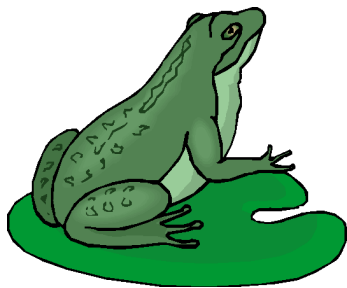
THEMA :

FRÖSCHE 31/7

Das grüne Tier

Die Thadener zu Hanerau
Sind ausgewitzte Leute:
Wär noch kein Pulver in der Welt,
Erfänden sie es heute!
Allein, allein
So wird es immer sein:
Was man zum ersten Mal erreicht,
Kennt selber auch der Klügste nicht!
Und – wie einmal die Thadner mäh'n,
Sie einen grünen Frosch erseh'n,
So grüne, so grüne!

So grüne war der liebe Frosch
Und blähte mit dem Kropfe,
Den Thadnern fiel vor Schreck dabei
Die Mütze von dem Kopfe.
Mit Beinen vier
Ein grünes, grünes Tier!
Das war für sie zu wunderlich,
Zu neu und zu absunderlich!
Da musste gleich der Schultheiß her,
Sollt sagen, welch ein Tier das wär,
Das grüne, das grüne!



Das grüne Tier der Schultheiß sah,
Als einen Hupf es machte -
Die Thadner wollten schon davon,
Da sprach der Alte: sachte!
Lauft nicht davon,
Es sitzt und ruhet schon.
Seid still! und ich erklär es bald:
Das Tier kommt aus dem grünen Wald,
Der grüne Wald ist selber grün,
Davon ist auch das Tier so grün,
So grüne, so grüne!

So grüne; denn es lebt darin
Von eitel grünem Laube,
Und wenn es nicht ein Hirschbock ist,
Ist's eine Turteltaube!
Da hub der Hauf
Den Schulz mit Schultern auf,
Sie riefen: das ist unser Mann,
Der jeglich Ding erklären kann,
Er kennt und nennt es keck und kühn,
Kein Kreatur ist ihm zu grün,
Zu grüne, zu grüne!

**August Kopisch, (1799 - 1853),
deutscher Kunstexperte, Maler
und Gelegenheitsdichter.**



THEMA :

FRÖSCHE 31/8

PLUMPS

**Der Frosch und eine Kröte
still hockten beieinander.
Da sprach der Frosch zur Kröte:
Geh, sei doch nicht so blöde
und spiel mir etwas vor
auf deinem Pfeifenrohr.**

**Der Frosch auf einem Strunken
war gern dazu bereit
und quakte traumversunken,
von feuchter Liebe trunken,
Quak, quak!
ein rührsam Chansonett:**

**Mücken summen um mein Bett,
die frechen,
sie sind schon worden sommerfett
und stechen.
Quak, quak!**

**Nun ist es hohe Zeit,
darin zu ruhn zu zweit,
wir könnten dann die Mucken
vereint hinunterschlucken.
Quak, quak!**

**Sobald das Lied zu End,
gerührt die Kröte flennt
und stürzt entzückt sogleich
dem Frosch nach in den Teich.
Plumps!**



Heinrich Reder
* 19. März 1824
in Mellrichstadt;
† 17. Februar
1909 in München)
war ein
bayerischer
Offizier, Dichter
und
Landschaftsmaler.



THEMA :

FRÖSCHE 31/9

Der Zauberer und der Frosch

Nachdenklich schritt ein Zauberer auf und ab:
"Was nützt denn sonst ein Zauberstab?
Es gilt ja bloß zu wünschen, nur zu handeln;
In einen Engel will ich diesen Frosch verwandeln."

Er schwang den Stock, rief "Abrada",
Und fertig stand der Engel da.
Himmlich und hehr, beschwingt mit Flügeln,
Und länger konnte er seine Leidenschaft nicht zügel'n.

Er baut ihr einen Tempel und Altar
Und bot ihr kniend Weihrauch dar.
Den Weihrauch ließ sie liegen -
Und schnappte Fliegen.

Der Zauberer lachte: "So war's nicht gemeint.
Ein Lurch gibt keine Lerche, wie es scheint.
Wir wollen uns beeilen,
Den Frosch zu heilen."

Zum Zauberstocke griff er unverwandt.
O weh, den hatte sie verbrannt
Was blieb ihm nun von seinen Zauberschnaken
Als mitzuquaken?



Carl Spitteler (* 24. April 1845 in Liestal bei Basel; † 29. Dezember 1924 in Luzern) war ein Schweizer Dichter und Schriftsteller, Kritiker und Essayist (Nobelpreis für Literatur 1919).

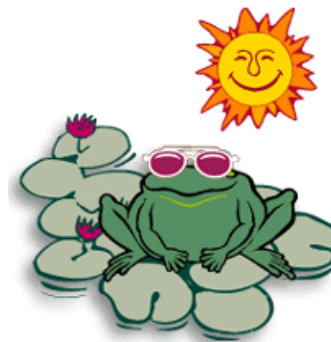


THEMA :

FRÖSCHE 31/10

Frosch

"In dem Wasser ist's freilich kalt,
Darum hab' ich's satt gar bald;
Kommt nun die Sonne mit ihrem Schein,
So sitz' ich hier auf dem breiten Stein,
Sperr weit und breit mein Mäulchen auf,
Und ruf' ihr großen Dank hinauf."
Da sieht einer her von der Brücke Rand;
Dem Frosch ist schon der Knabe bekannt,
Hat schon geworfen manchen Stein,
Und traf er einmal, so tat's nicht sein.
Drum eh' er sich's denkt in seinem Sinn,
Husch fährt der Frosch ins Wasser hin.



Johann Wilhelm Hey (* 26. März 1789 in Leina; † 19. Mai 1854 in Ichttershausen) war ein Pfarrer und Fabeldichter.



THEMA :

FRÖSCHE 31/11

An einen Frosch

Was guckest du so traurig,
Aus laichbedecktem Sumpf
Zur Hälfte nur erhebend
Den sammetgrünen Rumpf?



Der Frosch



O bleib' in unsrer Nähe,
Jetzt da Gefahr uns droht:
Bald kommt der Storch geflogen,
Und macht uns alle tot.

Doch sieht am Rand des Teiches
Er dich, o Mädchen, ruhn;
Wird er gewiss sich scheuen,
Uns Böses anzutun.



Elisabeth Kulmann (* 17. Juli 1808 in Sankt Petersburg; † 1. Dezember 1825 ebenda) war eine deutsch-russische Dichterin.

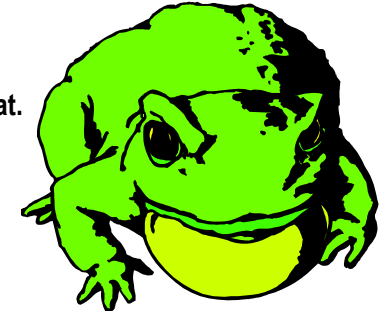


THEMA :

FRÖSCHE 31/12

De Fräschen rufen

U wenn alles, alles lang schunn schle'ift,
Mensch u Vurel schle'ift,
Roufen de Fräschen, roufen de ganz Noaat.
Un doo gest oaat,
We'i hei äanen re'ift, doa äanen re'ift,
un noon roufen se all zesummen
oane ze rouhn.
Un se roufen un roufen,
emmer oopp dm selwen Toun,
emmer oopp dm selwen Toun.



Watt se wooll roufen? Wemm se wooll roufen?
Hell scheint de Moand, et gät käan Wennd,
un se roufen un roufen un fennen käan End.

Watt roufen se nur ? Wemm roufen se nur ?
Et packt deech, als wenn se vun ur -,
urher all Welt un all Läd trijjen enn
ihrer Se'il un enn ihrem Le'id -
un - als hätten se seech drenn ergenn. -
Un Läd un Le'id län seech dir oopp et Geme'id.

Übertragung: Die Frösche rufen

Und wenn alles , alles lang schon schläft,/ Mensch und Vogel schläft, rufen die Frösche,
rufen die ganze Nacht./Und du gibst acht,/ wie hier einer ruft, da einer ruft,/ und nun
rufen sie alle zusammen/ohne zu ruhen./Und sie rufen und rufen,/ immer auf dem selben
Ton,/ immer auf dem selben Ton.

Was sie wohl rufen? Wem sie wohl rufen?/Hell scheint der Mond, es geht kein Wind,/und
sie rufen und rufen und finden kein End.

Was rufen sie nur ? Wem rufen sie nur?/Es packt dich, als wenn sie von ur -,/urher alle
Welt und alles Leid tragen in/ihrer Seele und in ihrem Lied -/und - als hätten sie sich
darin ergeben.-/Und Leid und Lied legen sich dir auf das Gemüt.

Ernst Thrasolt
(* 12. Mai 1878 in
Saarburg (Ortsteil
Beurig); † 20.
Januar 1945 in
Berlin) war Dichter
und Mitbegründer
der katholischen
Jugendbewegung.



THEMA :

FRÖSCHE 31/13

Die zwei Frösche

Ein Frosch im Teiche sprach zum andern:

»– Und ob wir bis zum Pole wandern,
Nein! so melodisch und voll Seele,
Wie Du, singt keine Philomele!« –
Lusttrunken rief das Fröschlein aus:
»Wem aber dank' ich den Applaus?
Brexex! Nur deinem Unterricht.
So klingt die Menschenflöte nicht.
Ich fühl' in meinem – Deinen Wert.
Du bist allein schon ein Concert;
Die ganze Teich-Akademie
Bewundert Deine Melodie.« –



(Philomele: dichterisch für Nachtigall)

Friedrich Haug (* 19. März 1761 in Niederstotzingen (Württemberg); † 30. Januar 1829 in Stuttgart) war ein deutscher Beamter, Lyriker und Epigrammist.



THEMA :

FRÖSCHE 31/14

Du kleines Fröschlein,
hab doch keine Angst vor mir,
ich bin's ja: Issa!

Haiku von Kobayashi Issa, *
15. Juni 1763, + 5. Januar
1828, japanischer Bauer und
Haiku-Dichter)

